

GREEN ROOM



KONZEPTION

Ausgangslage

Jeder vierte Jugendliche in Deutschland betrinkt sich laut den neuesten Zahlen vom 5.5.2008 der Bundesdrogenbeauftragten einmal im Monat hemmungslos. Die Zahl der mit Alkoholvergiftung ins Krankenhaus eingelieferten Kinder und Jugendlichen verdoppelte sich seit 2000 auf zuletzt 19.500 Patienten im Jahr.

Bundesweit ist aufgrund verschiedenster Vorfälle, wie z.B. dem Tod eines 16 Jährigen nach einem Wetttrinken, zurecht eine öffentliche Diskussion entbrannt, die den verantwortlichen Organisatoren von Veranstaltungen eine erhöhte Sensibilität im Umgang mit Alkoholmissbrauch, vor allem jugendlicher Konsumenten, abfordert.

Auch hier im Kreis werden Kindern und Jugendliche alkoholisiert aufgegriffen. Die Zahl der Sachbeschädigungen und Gewaltdelikte aufgrund von Alkoholkonsum steigt und ein Gefühl der Bedrohung und der Unberechenbarkeit entsteht unter Besuchern verschiedenster Veranstaltungen.

Bedenklich ist auch, dass Jugendliche verstärkt hochprozentigen Alkohol zu sich nehmen, welcher häufig mit anderen (meist süßen) Getränken gemischt wird, um schneller getrunken werden zu können. Der Genuss weicht einer unkontrollierten und äußerst bedenklichen Form des Alkoholkonsums.

Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, wird in Ingelheim und Gau-Algesheim bereits seit einigen Jahren der GREENROOM eingesetzt.

Dem GREENROOM- Konzept liegt zugrunde, dass die Verantwortung des Alkoholkonsums nicht nur bei den Jugendlichen liegt, sondern auch die Standbetreiber, Gastronomen und Eltern Verantwortung bzw. Aufsichtspflicht tragen und deshalb mitwirken müssen.

Deshalb bezieht das GREENROOM Konzept schon im Vorfeld alle Akteure der Veranstaltung mit ein.

Zielsetzung des GREENROOMs

Um dem übermäßigen Alkoholkonsum auf dem Rotweinfest entgegen zu wirken, wurde von der Stadt Ingelheim in Kooperation mit der Sucht und Jugendberatung Ingelheim das GREENROOM Konzept entwickelt.

Die Kreisverwaltung Mainz-Bingen möchte nun mit ihrem vorhandenen Pool an Materialien und durch Hilfestellungen bei der Planung und Durchführung die GREENROOM-Aktionen bzw. dieses Konzept weiter ausbauen und verbreiten.

Adressaten des GREENROOM- Konzeptes sind Jugendliche, Eltern, Veranstalter, Standbetreiber und auch politische Vertreter. Es wird ein verantwortungsbewusstes Miteinander aller Akteure der jeweiligen Veranstaltung angestrebt. Kurz zusammengefasst beinhaltet das GREENROOM-Konzept folgende Punkte:

- Die Öffentlichkeit soll hinsichtlich des verantwortungsbewussten Alkoholkonsums sensibilisiert werden und bewusster mit diesem Thema umgehen.
- Es soll ein Bereich geschaffen werden, welchen Jugendliche nach ihren Vorstellungen, jedoch alkohol- und nikotinfrei, gestalten können.
- Den Jugendlichen soll die Möglichkeit geboten werden, das Angebot selbst gestalten zu können und Aktionen durchzuführen.
- Sachbeschädigungs- und Gewaltdelikte sowie auch anderes auffälliges Verhalten sollen zurückgehen.
- Kommunale Vertreter sollen in die GREENROOM- Arbeit miteinbezogen werden indem sie den Kontakt zu Gewerbe- und Gastronomiebetreibern suchen und pflegen.
- Aussteller und Gastronomiebetreiber sollen für einen verantwortungsbewussten Ausschank von Alkohol, vor allem Jugendlichen gegenüber, sensibilisiert werden.

Zielgruppe

Die Zielgruppe umfasst neben Kindern und Jugendlichen auch Eltern, Veranstalter, politische Vertreter und Verkaufsstellen.

Die Ausrichtung des Konzeptes soll **Kindern und Jugendlichen** vor allem einen Raum gewährleisten, in welchem sie nach ihren Vorstellungen und mit unterstützender Anleitung ein abwechslungsreiches und angemessenes Programm gestalten können.

Die Rolle der **Eltern** soll sein, bewusst mit den Themen Alkohol, Drogen aber auch den Ausgehzeiten der Kinder und Jugendlichen umzugehen, Grenzen zu setzen und ihre Kinder bei einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem Thema zu unterstützen.

Die **Veranstalter** sollen in ihrer Rolle als GREENROOM-Partner gemeinsam mit **politischen Vertretern** der jeweiligen Ortsgemeinde die Gewerbe und Gastronomiebetreiber aufsuchen und mit diesen in Dialog treten, auf die Lage vor Ort und die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes hinweisen.

Sofern bei einer Veranstaltung Eintrittsgelder gefordert werden, ist der Veranstalter dazu angehalten, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene sichtbar gekennzeichnet sind (hier empfehlen sich z.B. Stempel oder farbige Armbändchen welche Kostengünstig über die Kreisverwaltung zu beziehen sind).

Die **Verkaufsstellen** sollen ebenfalls verantwortungsbewusst mit der Thematik umgehen. Sie müssen das Jugendschutzgesetz aushängen und dafür Sorge tragen, dass kein Alkohol an Kinder/Jugendliche ausgeschenkt wird.

Auch muss vom Verantwortlichen der Verkaufsstelle dafür gesorgt werden, dass das jeweilige Ausschankpersonal ausreichend über die jugendschutzgesetzlichen Bestimmungen informiert ist und sich unter Umständen auch den Ausweis zeigen lässt.

Umsetzung

Der GREENROOM schafft bei öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. Weinfesten ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche. Das Netzwerk Starke Kinder e.V. hat der Kreisjugendpflege drei Pagodenzelte mit einer jeweiligen Grundfläche von 5x5m und andere Ausstattungsgegenstände wie Lichuanlagen, Thekenelemente und diverse Spielkonsolen zur Verfügung gestellt, um das GREENROOM- Konzept auf Kreisebene umzusetzen. Des Weiteren können Lichterketten, Stühle, Tische, Jonglagematerial usw. ausgeliehen werden.

Zur Umsetzung des Konzeptes wird ein, bzw. werden mehrere Zelte aufgestellt, in denen ein Alternativangebot in einem alkohol-, rauch-, und drogenfreien Raum angeboten wird.

Der GREENROOM soll in den restlichen Festaufbau integriert sein, um die Kinder und Jugendlichen am „Gesamtgeschehen“ teilhaben zu lassen und damit nicht das Gefühl entsteht, sie würden am Rande des Geschehens „abgestellt“ werden.

Es ist darauf zu achten, dass die Zelte und gegebenenfalls ein ausgewiesenes Stück des angrenzenden Geländes alkohol- und rauchfrei gehalten werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dies praktikabel bleibt. Jugendliche und Erwachsene Personen, die Alkohol in diesem festgelegten Umkreis konsumieren, werden gebeten, sich zu entfernen.

Für die Planung und Durchführung des GREENROOM- Konzeptes soll eine angemessene Vorlaufzeit eingerechnet werden (ca. 12 Wochen), da das Konzept eine intensive Vorarbeit und das Zusammenwirken verschiedenster Akteure voraussetzt. So werden die Jugendliche, die das Programm entwerfen und den GREENROOM organisieren, von den verantwortlichen Betreuern in die Aufgaben eingewiesen. Darunter fällt bspw. die Klärung von Regeln, die Programmerstellung, die Einteilung des Schichtplans, der Umgang mit schwierigen Situationen, etc.

Die Bürgermeister und politischen Vertreter werden im Vorfeld ebenfalls über den Sachstand des GREENROOMs informiert und sollen in Vorgesprächen mit den Standbetreibern diese auf den Jugendschutz hinweisen. Ebenso sollen Treffen mit den Organisatoren des GREENROOMs stattfinden, um Absprachen hinsichtlich der Aufstellung der Zelte auf der Veranstaltung, gegebenenfalls um Absprachen mit dem Ordnungsamt und der allgemeine Umgang mit Alkohol zu treffen,

Es bedarf demnach verschiedenster Treffen für die einzelnen Aufgabenbereiche und auch gemeinsamer Treffen der Akteure zur Planung und Vorbereitung des GREENROOMs.

Dabei spielt die Kommunikation unter den Akteuren eine wichtige Rolle, da es ein gemeinsames Ziel und Interesse gibt.

Die Angebotsgestaltung soll von den Jugendlichen selbst organisiert und durchgeführt werden. Hierbei werden sie durch erwachsene Ansprechpartner und Aufsichtspersonen unterstützt, die den Gesamtüberblick behalten und im Bedarfsfall herangezogen werden können. Die Ansprechpartner unterstützen auch die Planungsphase für diesen Einsatz.

Ein weiterer elementarer Punkt ist, dass sich die Gestaltung der Angebote nach den Wünschen und Vorstellungen der Jugendlichen richtet.

Angebote in den Zelten könnten z.B. sein:

- Karaokewettbewerb
- Kleinere Bandauftritte
- Hennatattoo
- Kicker-, oder Spielkonsolenturnier
- Jonglageworkshop
- ...USW.

Wie bereits erwähnt, soll die kommunalpolitische Vertretung die Bedeutung dieses Projektes vermitteln und Bürger, wie auch Standbetreiber, für das Thema „Alkohol“ sensibilisieren. An Ausschankstellen werden Aushänge zum Jugendschutz gemacht und Infomaterial ausgelegt.

Damit die Ziele erreicht werden können und die Alkoholprävention Erfolg hat, müssen alle mitarbeiten und in ihren jeweiligen Bereichen für das Thema Alkoholprävention werben, nicht nur in Verbindung mit Jugendlichen. Denn das Thema uneingeschränkter Alkoholkonsum betrifft auch erwachsene Veranstaltungsbesucher, die eine Vorbildfunktion übernehmen. Die Gastronomen müssen bspw. berücksichtigen, keinen Alkohol an sichtlich betrunkene zu verkaufen. Oder Themen einer Veranstaltung den Alkohol nicht verherrlichen und in den Mittelpunkt stellen.

Kreisverwaltung Mainz-Bingen
Kreisjugendpflege
Stephan Pulter
Georg-Rückert-Straße 11
55218 Ingelheim
06132-787 3124
pulter.stephan@mainz-bingen.de

